

Scribenten schriffen cum iudicio lesen vnd nicht auff alles fallen vnd als Heiligthum anbeten wölle. Da auch die, so wir hiermit gemeinet, welches wir hoffen, sie selbst verstehen werden, vns als Freunde erkennen vnd leiden mögen, werden sie diese erinnerung freundlich annemen, nach dem Spruch des Psalms „Der Gerechte schlage mich freundlich vnd straffe mich. Das 5 wird mir so wol thun als ein Balsam auff meinem Heubte.“⁶³⁶

Kemnitij Buch De duabus naturis Christi.

Von Martini Kemnitij Buch, welches er ex professo⁶³⁷ von dieser controuer-sien geschrieben vnd ausgehen lassen, solten wir etwas mehr den Christli-chen Leser erinnern, wenn nicht diese Schrift [135v:] allbereit vber vnser 10 versehen zu lang worden vnd wir in kurtz, was wir für mangel haben an seinem Buch, zusammenfassen vnd begreifen köndten.

Gnugsam lesset er sich an vielen orten des Buchs, das er zu Jhena mit die-sem titel: „De duabus naturis“⁶³⁸ hat drücken lassen, vermercken, das er wol verstehe vnd erkenne, das Brentius, Jacobus, Wigandus in jren Disputationen 15 zu weit gangen vnd das er nicht könne jren Getichten allen helffen, wie ger-ne er jnen zu gefallen solches thun wolte. Dennoch da er kömet eben auff

Newe Kemnicij
Religion, darin ei-
nem jedern vergün-
net, seines sinnes
zu sein von den
Artickeln des
Glaubens.

das, so die Brentiani am allerfürnemesten gestritten vnd vmb des willen sie den streit angefangen, nemlich, das Christus nach seiner Menschheit nicht 20 weniger als die Gottheit an allen orten vnd also auch im Abendmal sey,^p ehe vnd zuuor als die actio coenae nach der einsetzung Christi administirt vnd gehalten werde, darff Kemnicus, der sonsten für einen Aristarchum vnd

Censorem aller Vniuersiteten sich ausgibet vnd in seinem sinn sich selbst dafür helt, fein leise fürüber gehen vnd sagen: „Abundet sane quisque suo sensu“,⁶³⁹ das ist: „es mag ein jeder gleuben oder nicht“. Wie reimet sich 25 aber dis? Brentius vnd die seinigen wollen trawn einen Artickel des glaubens haben aus der Vbiquitet. Nu erfordert der Glaub ein πληροφορίαν vnd ἔλεγχον, das ist, ein gewisses, standhafftes, vngezweiuelttes vertrauen vnd wissenschaft. Ist er aber mit der Vbiquitet also gethan, das es heisset: „Ab-undet quisque suo sensu“, so mus ja kein Artickel des Glaubens sein vnd 30 mus keinen standhafften grund haben.

Was ists aber mit diesem „Abundet quisque suo sensu“ anders, denn das Kemnicus hiermit anzeigt, es sey jme gleich, Gott gebe ein jeder lere in der Kirchen Gottes, was er wölle vnd es möge jm wol einer nach seinem [136r:]

^p nicht in A.

⁶³⁶ Ps 141,5.

⁶³⁷ aus dem Lehramt.

⁶³⁸ Martin Chemnitz, DE DVABVS NATVRIS IN CHRISTO. DE HYPOSTATICA EARVM VNIONE: DE COMMVNICATIONE Idiomatum, qua ea, quae vnius naturae propria sunt, tribuuntur personae in concreto [...], Jena 1570 (VD 16 C 2162). Im Folgenden zitiert als Chemnitz, De duabus naturis.

⁶³⁹ Chemnitz, De duabus naturis, Hh 4v.